

* Heute nachmittag 2 Uhr trifft der H. H. Bischof Dr. Stilla n
in Limburg, vom Schierstein kommend, hier ein, um am morgigen
Sonntag an 400 Firmlinge das hl. Sakrament der Firmung zu
verleihen. Aus diesem Anlaß ist die St. Marien-Pfarrkirche zum
Fest und außen festlich geschmückt und auf dem Kirchplatz eine Ehren-
tribüne errichtet worden. Der feierliche Empfang durch die St.
Marienpfarre findet heute nachmittag gegen 2 Uhr am Kirchplatz
statt. Morgen früh 7 Uhr liest der Herr Bischof die hl. Messe, um
11 Uhr ist feierliches Vesperamt mit Predigt, Spendung der Fir-
mung, Ansprache und Segen. Morgen nachmittag 5 Uhr ver-
fügt der hohe Herr die St. Marien-Pfarrgemeinde und begibt sich

zur Herz-Jesu-Gemeinde in Moosbach, wo er 5.15 Uhr feierlich in der schon geschmückten Herz-Jesu-Kirche empfangen wird. Die hl. Firmung wird dortselbst am Montag vormittag 9 Uhr gespendet. Nachmittags 2 Uhr findet die hl. Firmung der Firmlinge der Waldstraße und der Dogenheimer Pfarrgemeinde in der Herz-Jesu-Kirche statt.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes von Duderhof u. Schmidt, Aktien-Gesellschaft, Leipzig, Hamburg, Leipzig, München, Straßburg i. E., Stuttgart, über das neunte Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war es möglich, unsere Betriebsstellen in steigendem Umfange zu beschäftigen. Die Durchführung der im Anfang des Krieges übernommenen Bauten wurde verzögert durch die Schwierigkeiten in der Beschaffung der Materialien und durch die Gewinnung geeigneten Personals. Es ergaben sich infolgedessen wesentlich erhöhte Ausführungskosten. Die Beschäftigung mit normalen Friedensbauten war gering; erst im Laufe des Geschäftsjahres waren wir in der Lage, den größten Teil unserer Baumaßnahmen und Großbaugüter beim Neubau von Fabriken für einige Heeresstellungen, sowie bei Militärbauten im Westen und Osten zu beschäftigen. Unsere Beteiligung erstreckte sich auf Ausführung von Beton- und Eisenbetonbauten, von umfangreichen Tiefbauten, wie pneumatischen Gründungen, Baggerarbeiten, Friedhöfen, Eisenbahn- und Tunnelbauten, sowie auf Durchführung von Antitankbauten. Unsere Dock- und Hülfsbauarbeiten in Antwerpen konnten wir infolge des bestehenden Kriegszustandes nicht fortsetzen. Die Dock- und Hülfsbauarbeiten in Argentinien wurden trotz der Kriegsverhältnisse bis auf wenige Nachlieferungen aus Europa nahezu fertiggestellt. Bei unserem Betrieben und Stammarbeiter-Personal erfolgten weitere zahlreiche Einberufungen, so daß wir uns mit neu verpflichteten Personal, auch unter weitgehender Einweisung von Kriegsinvaliden, behelfen mußten. Für die Kriegsfürsorge zu Gunsten der Familien unserer einberufenen Beamten und Arbeiter haben wir im Berichtsjahr 161.805,27 k. aufgewendet. Diese Leistungen sollen auch im neuen Geschäftsjahr fortgesetzt werden. Trotz nachteiliger Beeinflussung einzelner Baubetriebe durch die Kriegsverhältnisse und einiger in früheren Jahren im Ausland übernommenen Verlustbauten, die im Berichtsjahr nun fertiggestellt wurden, hat sich das Gesamtgeschäftsergebnis noch damit gestaltet, daß es nach ausreichenden Abschreibungen unter besonderer Berücksichtigung der auch vielfach im Nachbetrieb in Benutzung gewesenen Baumaßnahmen und Geräte, und unter vorläufiger Bewertung der durch die eiligen Eisenbahnschleusen stark in Benutzung gekommenen Holzbestände möglich wurde, einen beträchtlichen Abschluß zu erzielen. Der Reingewinn beträgt 725.810,83 k., hierzu der Gewinnvortrag aus 1914 mit 108.918,12 k., zusammen: 834.728,95 k. In Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat schlagen wir folgende Verwendung vor: Zuteilung zur allgemeinen Rücklage 40.000 k., Zuteilung zur Zinsenrücklage 20.000 k., Zuteilung zur Bau-Rücklage 30.000 k., Zuteilung zur Kriegsfürsorge-Rücklage für unsere Beamten und Arbeiter 150.000 k., Zuteilung zur Unterhaltungsablage 50.000 k., ferner 1 Prop. Vorbehalten an die Aktionäre 240.000 k., zusammen: 510.000 k., verbleiben 324.728,95 k. Hieraus sind zu decken die lausungswürdigen Anteile des Aufsichtsrates und die vertragsgemäßen Gewinnanteile des Vorstandes mit 70.432,57 k. Aus dem verbleibenden Rest von 254.296,38 k. schlagen wir vor, 2 Prop. Vorbehalten an die Aktionäre zu verteilen mit 120.000 k. und den Rest von 134.296,38 k. auf neue Rechnung vorzutragen. Unsere gesamten Betriebe sind im laufenden Geschäftsjahr hinsichtlich der Beschäftigung der in das neue Geschäftsjahr übernommenen Baubetriebe und der bis heute erhaltenen neuen Aufträge gestützt auf zufriedenstellend. Es sieht doch sehr zu erwarten, daß mit den noch weiterhin in Aussicht stehenden Aufträgen, wenn nicht unvorhergesehenen Verhältnisse eintreten, für das Geschäftsjahr 1916 wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielt wird. Im verflochtenen Jahre hat der Krieg wieder Opfer aus den Reihen unserer Beamten und Arbeiter gefordert. Ihrer sei auch an dieser Stelle gedacht. Wir haben denselben eine Ehrenfahne in unserem Bericht gewidmet.

Einem neuen „Arbeits-Berordnungsblatt“ entnehmen wir u. a.: Heiraten der Militärpersonen. Mehrfache Anfragen lassen erkennen, daß bei verschiedenen Stellen Zweifel darüber bestehen, welche Militärpersonen im Krieges den Bestimmungen der Heiratsverordnung unterliegen, also sowohl es sich um Unteroffiziere und Gemeine handelt, zur Verheiratung eines Heiratsverbotsscheins (Anlage 1 zur Heiratsverordnung) bedürfen. Den Bestimmungen der Heiratsverordnung unterliegen die Personen des Friedensstandes. Wer zu ihnen gehört, ist aus § 38 des Reichs-Militärstrafgesetzes ersichtlich. Den Bestimmungen der Heiratsverordnung sind mithin nicht unterworfen: 1. Die nur aus Anlaß der Mobilisierung als Angehörige der Reserve, der Landwehr und der Landsturm, sowie der Ersatz-Reserve in das Heer eingetragenen Militärpersonen; 2. Wehrpflichtige, die vor dem gegenwärtigen Krieg auf Grund des § 15 des Reichs-Militärstrafgesetzes oder des § 27 des Gesetzes vom 11. Februar 1888 vom Militärdienst und von jeder Wehrpflicht vor dem Ersatz-Reserve befreit waren, die aber nunmehr gemäß Reichsgesetz vom 4. September 1915 auf Grund der vorgenannten Nachmusterung eingestellt wurden; 3. Kriegs-freiwillige, d. h. diejenigen Mannschaften, welche nur für die Kriegsdauer freiwillig in das Heer eingetreten sind. Die Freiwilligen, die sich zu einem 2., 3. und 4-jährigen freiwilligen Dienst im Heere verpflichtet haben, gehören dagegen zu den Militärpersonen des Friedensstandes.

Achtung auf die amtlichen Bekanntmachungen! Zum Schutz der Verbraucher. Eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 18. Mai ermächtigt den Reichsanwalt, anzuordnen, daß bei Gegenständen des täglichen Bedarfs (Nahrungsmittel oder Bekleidung), in denen sie an die Verbraucher abgegeben werden, mit bestimmten Waren und Inhalt kennzeichnenden Angaben zu versehen sind. Besonders können Angaben vorgeschrieben werden über die Person, dessen, der die Waren in den Verkehr bringt, die Zeit der Herstellung, den Inhalt nach Art und nach Zahl, Maß oder Gewicht, den Kleinverkaufspreis. Der Preis der so kennzeichnenden Ware bestimmt der Reichsanwalt.

Der Apfelfenwickler, ein rotbraunes Insekt von 3 Zentimeter Körperlänge, das vielfach auch mit dem Heuwerk verwechselt wird, tritt in vielen Apfelpflanzungen sehr verheerend auf. Die wenigen Bäume, die ihre Blätter teilweise wenigstens glücklich durch den Frost hindurchgebracht hatten, verlieren jetzt die Früchte so massenhaft, daß von einer Apfelernte überhaupt nicht mehr die Rede sein kann. Weit besser steht es demgegenüber mit Johannis- und Stachelbeeren. Diese versprechen eine so reiche Ernte, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Alle Städte hängen von oben bis unten hin über und über von der schönsten Beeren. Damit ist für die Beerebereitung und zum Einmachen die beste Vorbedingung gegeben.

Der Goldregen blüht. Eltern, warnet eure Kinder vor den giftigen Blüten des Goldregens.

Nicht allein das Wintergetreide, sondern auch die Sommerfrucht, besonders der Hafer, entwickelt sich zur Freude der Landwirte und der Futtermittel-Besitzer sehr gut und verheißt den armen Pferden damit, daß sie nach entbehrungsreicher Zeit wieder der Hafer und nicht der Reiser frisst.

Fremde Obstverkäufer. Am Rhein und in anderen absteigenden Gegenden Deutschlands machen sich schon jetzt Bestrebungen, fremde ausländische Händler bemerkbar, Obfrucht auszuführen. In einem Falle wird vom Niederrhein berichtet, daß holländische Händler 500.000 Kilogramm Äpfeln zur Ausfuhr aufkaufen wollten, und zwar gartenweise, sogar mit dem Anrecht, die Ware selbst zu pflücken und sehr hohe Preise zu zahlen. Auch ist der Versuch gemacht worden, mit Obstgroßhändlern Verträge für das Ausland abzuschließen. Wenn im vorigen Jahre in jeder viel zu großem Umfang Obstverkauf stattgefunden hat, so sieht man hoffen, daß in diesem Jahre vorzüglich mit unsern Nachbarn gemächlich und friedlich wird und die deutschen Verbraucher vor Schaden bewahrt bleiben. Bestehende Ausfuhrverbote sollten neu beachtet werden und eingehend werden. Für eine noch so große Ernte haben wir Verwertungsmöglichkeiten; sie muß und sollen, den Fettmangel eingemachen auszuweichen. Was der Früchtereiz nicht aufnehmen kann — es ist wünschenswert, daß er sich richtig verfährt und andere Verbrauchsgüter entlastet

(Kriegs), was er ja zur Sommerzeit schon gut kann — soll eingebracht oder geerntet werden. Der Mangel an Verbrauchsgütern kann kein Hindernis sein; das Einmachen geht ohne Verbrauchsgüter durch Sterilisieren in Einmachgläsern (Keg- und Beckenapparat, auch andere bewährte Systeme); das Dörren ist das einfachste und billigste Verfahren, da es jeder Haushalt anwenden kann. Sonne und Herdwärme stehen jedem zur Verfügung und sind und werden als Unterlagen auch. Es ist sehr wenig wünschenswert, daß deutsches Obst nach Holland geht und dort zu Marmelade verarbeitet zu hohen Preisen wieder eingeführt wird.

Keine Verschwendung bei Liebesgaben. Die „Völler Kriegszeitung“ schreibt: Es ist sehr lieblich und anerkennenswert, wenn Angehörige und Freunde ihren tapferen Feldgrauen da tröstlichen Liebesgaben senden. Wer die Freude beobachten konnte, mit der die Feldpostsendungen von unseren Leuten in Empfang genommen werden, kann nicht das Herz haben, es ihnen vorzumerken zu wollen. Aber in der jetzigen harten Zeit der Knappheit und Lärnung drängt sich doch die erste Erwägung auf, ob manche Sendungen nach der Front nicht die Heimat geradezu schädigen. Die Arme kann nur das höchste leisten, wenn zu Hause durchgehalten wird, hat der Kriegsmilitär für sich in der Heimat gelagt. Das Durchhalten, die Verbedingung zu unserer Siege, darf nicht durch unrichtige Wahl der Liebesgaben behindert werden. Wenn jetzt Nahrungsmittel, mit denen man außerordentlich sparsam umgegangen werden muß, wie z. B. Butter und Fett, Schinken, Jäcker und dergleichen, geschickt oder eitel werden, so ist das nicht vaterländisch gehandelt. Denn jedes Pfund von Nahrungsmitteln, in das Feld geschickt, bedeutet ein Pfund weniger in den Vorräten der Heimat. Und bei der ungeheuren Menge von Feldpostsendungen handelt es sich nicht um wenige Pfunde, sondern um Tausende, um Hunderte von Tausenden. Und das gerade: bei Nahrungsmitteln, mit denen die Soldaten von der Heeresverwaltung genügend versorgt, oder die sie sich draußen billiger kaufen können als die Angehörigen und Freunde daheim.

Vereinsmitglieder auf Anzeigen. Heute abend 8 Uhr ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins Friedrich und Lindeberg im „Kaiser Adolf“, Wiesbader Straße 39.

Vor einem Jahre. Mai.

20. Die italienische Kammer überträgt der Regierung für den Fall des Krieges außerordentliche Nachbefugnisse.
20. In der Dablia, Äthiopien, weitere 1500 Gefangene. Die am Nijem gefangenen Russen stehen in der Richtung auf Rom.
20. Drohobys, östlich Jaroslau, wird erklamt; 1500 Gefangene. Im Vergleiche von Kleie 4000 Gefangene. Als Gesamtsumme der seit dem 2. Mai im Osten gemachten Gefangenen wird die Zahl 141.000 ermittelt.
21. Heftige Vorkämpfe der Engländer bei Neuve Chapelle werden unter großen Verlusten für beide vollständig abgewiesen.
21. Weislich von Windau bei Schanin wird ein russisches Reiterregiment vernichtet.
22. In Italien wird die allgemeine, tatsächlich schon längst im Gange befindliche Mobilisierung nunmehr auch offiziell angeordnet und öffentlich bekannt gemacht.
22. Ein deutscher Angriff in der Gegend von Schaulen bringt 1600 Gefangene; an der Dablia werden über 1000 Gefangene gelegentlich der Abweisung russischer Nachtruppen gemacht.
22. Seitens der deutschen obersten Heeresleitung wird als Gesamtzahl der russischen Kriegsgefangenen mehr als eine Million ermittelt: davon 526 Offiziere und 530.000 Mann in Deutschland, 1.900 Offiziere und 360.000 Mann in Oesterreich-Ungarn, mehr wie 140.000 Mann noch auf dem Abtransport.
23. Im Vergleiche von Kleie maßen die Oesterreicher 6000 Gefangene.
23. Italien erklärt Oesterreich-Ungarn den Krieg. Infolge dessen erhält der deutsche Botschafter Justiz Bülow Anweisung, Rom gleichzeitig mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter zu verlassen.
23. 24. In der Nacht vom 23. auf den 24. unternehmen Teile der österreichisch-ungarischen Flotte eine Aktion gegen die italienische Ostküste zwischen Venedig und Bari. Hierbei werden militärische wichtige Gebäude beschossen und gleichzeitig die Bucht von Chiavari in Ancona mit Bomben belegt; auch werden zwei Dampfer versenkt und Werftanlagen zerstört.
24. Die Armees-Maschinen nimmt im Kampf vor Priemoli eine Reihe besetzter Orte im Sturm. Sie macht hierbei 21.000 Russen zu Gefangenen, erbeutet 10 Kanonen, 24 leichtere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen. Außerdem fügt sie dem Feinde ungewöhnlich schwere blutige Verluste bei.
24. An der Dablia werden 2240 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.
25. Das englische Linienfähnlein „Triumph“ wird im Golf von Saros von einem deutschen Tauchboot torpediert.
25. Die Franzosen unternehmen, einzeln in jenseitigen Klein und der Corbieres, andererseits südlich Soudry, je einen kleinen aber nachdrücklichen Angriff; beide werden unter großen Verlusten für sie zurückgeschlagen.
25. Erste Gefechte zwischen Oesterreichern und Italienern; alle Angriffe der letzteren werden zurückgewiesen.
26. Im Raume von Priemoli werden große Erfolge errungen. Östlich Radomo wird der Ort Nemowice und die Höhe Korobosko im Sturm genommen, 2000 Gefangene, 6 Geschütze. Südlich von Chulafow 2800 Gefangene.
26. Um erfolgreicher Schanzarbeiten vornehmen zu können, verrennen die Franzosen auf dem Friedhofe von Neuville deutsche Gefangene zur Deckung.

Wiesbaden. Einer der bekanntesten Kaufleute der Stadt, Schneider, des Inhabers der Hofpension Kettnermayer, ist am Herzschlag gestorben.

Königliche Schauspiele. Am Königlichen Theater geht heute Verbo's lustige Komödie „Häufig“ mit Herrn de Garmo in der Titelrolle zum ersten Male in Szene. In den weiteren Hauptrollen sind die Damen Friedelinde (Alice Nord), Inas (Mrs. Weg), Schöder-Kaminska (Mrs. Quind), Schmidt (Kennen), und die Herren Eckard (Witt), Inas (Bartholp), Gelfe-Winkel (Nord), Scherer (Dr. Julius), Schubert (Kenton) beschäftigt. (Abonnement B, Anfang 7 Uhr). Morgen Sonntag gelangt Redob's beliebte Operette „Polenball“ in der bekannten Besetzung bei aufgehobenem Abonnement zur Aufführung.

Im Geleichen der fürstlich holländischen Mission unserer Begehrtschäfte sind, wie wir hören, in zwei Rollen Mengen Schinken und Kauchwaren geschunden worden, welche zwar nicht so groß waren, daß sie den Verdacht, Speisungsworten zu dienen, rechtfertigten, immerhin hat die Polizeibehörde den sofortigen Verkauf angeordnet.

Homburg. Die Kaiserin wird sich in den ersten Tagen des Juni zu ihrem diesjährigen Sommeraufenthalt von Bad Homburg aus nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben.

Buntes Allerlei.

Schollen. Der hiesige Oberamerica-Wachmeister totete seine Frau durch einen Schuß in den Kopf und erschoß sich dann selbst. Die Leichen sind zur Totenkommission bisher nicht festgestellt.

Saarländern. Ein beobachteter Karamell fähr der Stillschörfer im Walde mit einem Wilderer zusammen, den er auf frischer Tat ertappte. Der Wilderer widerlegte sich mit Gewalt seiner Festnahme und leistete verzweifelt Widerstand, so daß sich der Förster genötigt sah, von seiner Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Von einer Kugel getroffen, brach der Wilderer zusammen und verschied auf der Stelle.

Die Beschlagnahme der Eiervorräte hat in Baden mancherorts außerordentlich große Vorräte ergeben. In Mannheim z. B. waren 500 bis 1000 Eier gar keine Seltenheit. In Karlsruhe war es nicht anders. In nicht nur einer Familie, sondern in mehreren wurden Eiervorräte von 1000 bis 1500 Stück festgestellt, je nach

ipricht sogar in Kreisen, die es wissen, davon, daß in Bonn zu 4000 (!) Eier eingelegt worden sind.

Ein Riesenfindling ist im Kaiser-Wilhelm-Kanal freigelegt und gebrochen worden. Der Findling wiegt 48.700 Pfund einem Inhalt von 10 Kubikmetern. Man hat ihn nach der letzten Werk-Saatsee gebracht. Die Rendsburger hatten, da Stein als Wahrzeichen an die große Zeit in der Nähe der als Denkmal zur Aufstellung gelangen wird.

Dirschau. Am Donnerstag brannte das 1560 erbaute Rathaus nieder. Die Bestände, die Stadtkasse und die Akten wurden rettet. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

In Danemark und Schweden ist seit dem 15. d. Mts. die Mergel eingeführt.

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern. Privattelegramme.

Berlin, 20. Mai. Zu dem heutigen 70. Geburtstag Generalobersten von Kluck schreibt die „Freisinnige Zeitung“ eine Vorberurteilung des Sieges, den er während der ersten Monate durch seinen fest machenden rassen Vortritt in Paris glücken dürfte, beistimmte nur den hohen Ruf, den er als Vorgesetzter der Strategie genies. Besonders populär war Kluck geworden, daß er der erste war, der die Engländer der Schlacht von Marston vertrieben. Bei Marne erlitt er einen schweren Sieg über die britische Armee und schlug sie dann nächsten Tage entscheidend nördlich von St. Quentin. — „Der Anzeiger“ heißt es zu der vorgedachten Auszeichnung: Kluck's Kühnheit im Angriff, dieses schnelle Ausgreifen und die Vordringen paarte sich mit abgewandter strategischer Beredsamkeit, eine große Heldentat des Feindes auf seine Truppen zu bringen. Es gelang dieser nicht, den Weg nach Belgien frei zu bekommen und sohin wurde ein neuer Vorstoß des Feindes abgewiesen. — Die „Tägliche Rundschau“ erinnert daran, daß in den Kriegsjahren ein Neutraler eine Kennzeichnung nicht annehmen sollte, er sei bei seinen Soldaten außerordentlich beliebt, sie ihm als Führer anerkennen. Er sei ein Mann von weitem Blick und ein außerordentlicher Strateg.

Berlin. Ludwig Gumbel erzählt, daß er im Versteckungsloche zu Berlin von der deutschen Front aus seine Besuche der Front. Er machte die deutschen Bürger wieder eindringlich, sich die deutschen Soldaten mit ihren Profilen jagen. Bildvermittlung als Beispiel dienen zu lassen, sondern in der zwei, drei Monaten, die vor uns liegen. In der ersten, jetzt mußte nach die schon beginnende Enttarnung der künftigen Kämpfe reifen, daß sie von ihren Regierungen geführt werden.

Berlin. Wie die „Völkische Zeitung“ von mehreren Stellen erzählt, seien die wichtigsten Entscheidungen über die Frontveränderungen innerhalb der Heeresleitung bereits am Donnerstagabend getroffen und dem preussischen Kriegsministerium mitgeteilt worden. Die Veröffentlichung sei zu erwarten, wenn die Genehmigung des Absehens der Feinde, die seitens der Feinde durch den Kaiser vorliegt. Die Genehmigung der Feinde, die seitens der Feinde durch den Kaiser vorliegt. Die Genehmigung der Feinde, die seitens der Feinde durch den Kaiser vorliegt.

Berlin. Die Buchdruckerzünfte, die das „Berliner Blatt“ die Banntrichter des Generalstabschefs in der Hand nennt, begeben heute in einfacher Weise das Publikum. Abgesehen von der Berufsorganisation. Das Verbot des Verbandes bezieht sich auf den letzten Jahresanfang 11.05.04. Markt. „Kornmarkt“ erörterten vom 2. bis 1914 bis 31. März 1916 die Unterhaltungspreise des Bundesverbandes die Summe von 6.164.204 Mark. Der Verband der Buchdrucker der Buchdrucker vermehrte die gewaltige Sturm des Weltkrieges, wie der „Kornmarkt“ für innere Weisheit dieser Berufsorganisation nicht zu erkennen Kraftvoll habe sie da, als Wahrzeichen fester Entschlossenheit erkennen Willens.

Königliches Theater.

Sonntag, 20. Mai, 7 Uhr. Ab. B. Zum ersten Male: Die lustige Komödie in drei Akten von Herrig von der von Max Halber. Lustig von G. Verbi.

Sonntag, 21. Mai, 7 Uhr. Ab. B. Aufgeführt: Abonnement! Von Montag, 22. Mai, 7 Uhr. Ab. B. Warheit.

Reichstheater.

Sonntag, 20. 7 Uhr abds. Gastspiel Max Halpern: Die Gellinger.

Sonntag, 21. 7 Uhr abds. Gastspiel Max Halpern: Die Gellinger.

Sonntag, 21. Mai, 7 Uhr. Gastspiel Max Halpern: Die Gellinger.

Montag, 22. Mai, 7 Uhr. So die Schwalben nisten.

Dienstag, 23. Mai, 7 Uhr. Letzte Gastspiel Max Halpern: Die Gellinger.

Mittwoch, 24. Mai, 7 Uhr. Komödie der Worte.

Donnerstag, 25. Mai, 7 Uhr. Die seltsame Orgel.

Freitag, 26. Mai, 8 Uhr. Letzte Volksvorstellung: Der Kuckuck.

Vorausichtige Witterung für die Zeit vom 20. bis 26. Mai bis zum nächsten Abend: Meist trocken, kühler, windig, nachts kühl.

Anzeigen-Zeil.

Kartenausgabe am Montag. Protokollen, Kartellkarten und Zeitungsabnahme gegen Bezahlung, werden abgegeben:

a) In der Turnhalle der Realgymnastie an der Hauptstr. im Bezirk V. vorantags von 8-12 Uhr für die Buchstaben A-Z nachmittags von 4-7 Uhr für die Buchstaben A-Z.

b) In der Turnhalle der Realschule vom Stein-Schule an der Hauptstr. im Bezirk I-V. vorantags von 8-12 Uhr für die Buchstaben A-Z, nachmittags von 3-7 Uhr für die Buchstaben A-Z.

Diese vorgeschriebene Abfertigung muß unbedingt durchgeführt werden, es muß sich also ein Jeder danach richten und sich einmündigen Gang erlassen.

Berlin, den 20. Mai 1916. Der Magistrat.

Fischabgabe.

Alle bisherigen Fischabgabegeldscheine, die bis heute noch 6 Jahre nicht eingelöst sind, verlieren unbedingt ihre Gültigkeit. Die nächste Ausgabe von Fischabgaben findet am 2. und 3. Juni d. Mts. in der hiesigen Stadtverwaltung statt und zwar in der Turnhalle der Realgymnastie an der Hauptstr. im Bezirk V. vorantags von 8-12 Uhr für die Buchstaben A-Z, nachmittags von 4-7 Uhr für die Buchstaben A-Z.

Die vorgeschriebene Abfertigung muß unbedingt durchgeführt werden, es muß sich also ein Jeder danach richten und sich einmündigen Gang erlassen.

Berlin, den 20. Mai 1916. Der Magistrat.

Der Magistrat.